

Wichtigstes Loch in der Kasse gestopft



Der Förderverein „Margarethenhütte“ Großdubrau hatte in der vergangenen Woche 30.000 Euro erhalten. Diese werden dringend für das Museum benötigt. Vor Ort war auch Burkard Krönert (Foto). Er ist Mitglied im Verein, der sich um den Erhalt der „Margarethenhütte“ bemüht, denn das ist ihm ein Herzensanliegen. Schließlich hat er in der Großdubrauer Firma im Jahre 1968 als Lehrling angefangen und bis zur Schließung 1992 hier gearbeitet. Regina Bernstein, Vorstandsmitglied des Vereins bekam den Zuwendungsbescheid durch Birgit Weber, Beigeordnete des Landrates, überreicht. Gekommen waren auch der Staatsminister und Chef der Sächsischen Staatskanzlei Dr. Fritz Jaeckel, die Bundestagsabgeordnete Maria Michalk und Lutz Mörbe, Bürgermeister von Großdubrau. Das Geld stamme aus Mitteln der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und der Deka Bank zur Erhaltung von besonders wertvollen Kulturdenkmälern im Landkreis, so Birgit Weber. Damit kann das größte Loch der Vereinskasse gestopft werden. Denn Löcher, gibt es auch im Dach des Museums, unter dem sich das Prüffeld befindet. Diese müssen schnellstens gestopft werden, denn hier regnet oder schneit es hinein. Das Prüffeld sei aber enorm wichtig für das Museum, so Regina Bernstein. Um das Dach dicht zu bekommen, werden schon

25.000 Euro benötigt. Das sei der derzeit dringendsten Part. Dafür wurden auch Spenden von etwas mehr als 1000 Euro gesammelt. Außerdem sollen von dem erhaltenen Geld noch die historischen Fenster im Atelier restauriert und der Eingang barrierefrei gestaltet werden. Regina Bernstein meint, dass das Museum für die Region sehr wichtig ist. Seit der Namensgebung „Margarethenhütte“ im Jahre 1857 sei die Firma zu einem bedeutenden Hersteller für Isolatoren aufgestiegen. Nur wenigen Menschen sei bekannt, dass in Großdubrau die Lösung gefunden wurde, wie man den Strom zum Verbraucher bringt. Hier stellte man die Isolatoren her, die im Jahre 1891 die erste ökonomische Drehstromübertragung, realisiert hatten. Auch deshalb hat der Verein weitere Pläne. Für die Besucher soll ein Erlebnispfad durch das Museum entstehen. Wichtig wäre aber auch eine Ausschilderung, damit man das Museum besser finden könne. Denn das sei derzeit für die Besucher eine Herausforderung. Jedoch herrscht für die Umsetzung dieser Pläne in der Vereinskasse gähnende Leere. So muss das Spendensammeln weitergehen, man benötigt schließlich Eigenmittel, um weitere beantragte Mittel zu erhalten. So hofft man noch auf Gelder aus dem LEADER-Förderprogramm der EU.

Text/Foto: K. Kunath